

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 122.

Mittwoch, den 19. Oktober 1898.

15. Jahrg.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Voss'sches Vogelfutter Singfutter für Kanarien, „Ceres“ bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, mit der Schwalbe Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen- 100fach prämiert! u. Specialfutter für alle einheim. Finkenarten, „Exquisit“ Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Munditia“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand, Voss'sches „Musca mit der Schwalbe“ (gesetzlich geschützt) das beste Futter für Fische u. weichfressende Vögel jeder Art, erhältlich in Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

Broschüren „Der praktische Vogelpfeger“ Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.

Mädchen-Gesuch.

Ein älteres Mädchen welches kochen kann wird nach Auswärts zu einer kinderlosen Familie gesucht.

Näheres in der Expedition.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Bursche welcher Lust hat die Brot- u. Feinbäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten.

Georg Bötz
Brot- u. Feinbäckerei
Karlsruhe.

Kentlinger Kirchenbaulose

Ziehung 8. November 1898

1/2 Originallos M. 2.—

1/2 „ „ M. 1.—

Stuttgarter Kennvereinlose

Ziehung 29. November 1898. Lose à 1 M.

Wohlfahrts-Lose à M. 3.30

Ziehung 28. Nov. Hauptgewinn M. 100 000
sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Weinhandlung

von



Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage einen guten Rotwein von 20 Liter ab zu 50 S abzugeben.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Das amer. Bank- u. Wechsel-Geschäft Karl Häussler, Stuttgart

Gutenbergstrasse 78

übernimmt auch die Vertretung von Inländern bei Teilungsangelegenheiten, sowie den Einzug von Erbschaften und sichert billigste und zuverlässigste Bedienung zu. Gewährung von Vorschüssen auf Erbschaften.

Arnold Biber

Zahntechniker, Lindenstrasse Nr. 1

vom Bahnhof links

Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr.

Champagner, diverse Marken in 1/1 u. 1/2 Fl.,

Griechische Original-Weine

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg

und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,

in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Gutes

Kalbsteisch

das Pfund zu 60 Pfg.

ist zu haben bei

H. Schmid, Metzger
König-Karlstr.

Frisch eingetroffen:

Ia Neue Holl. Vollhäringe

(pur Milchner)

Bismarckhäringe

Rollmops

Russische Sardinen und

Kieler Bücklinge

bei

Carl Wilh. Bott.

Frisches

Salatöl

empfehlen

J. F. Gutbub.

Sehr schöne

Pfälzer-Zwiebel

empfehlen

Chr. Baff.

I^a Weinsteinjäure

empfehlen

Chr. Brachhold.

Prima graue Kernseife
garantiert aus rein Talg ohne Fällung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda cristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Brillant Paraffinkerzen,
Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis ächt engl. Marke Or-
lando u. Co.,
" " Reis von Hofmann und
feinste Crémstärke,
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlen billigt Chr. Pfau.

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

empfehlen

Kr. Treiber.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Schöne

Orangen & Citronen

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger, Conditior.

Neue Most-Rosinen

empfehlen

Chr. Brachhold.

W i l b a d.

Veraffordierung von Grab- u. Maurerarbeiten.

Unterzeichneter beabsichtigt, zur Einrichtung eines Souterrain-Lokals, die Grab- und Maurerarbeiten im Wege der schriftlichen Submission zu veraffordieren.

Kostenvoranschlag kann bei mir eingesehen werden und wollen etwaige Offerte bis nächsten Samstag, den 22. Oktober, abends 6 Uhr daselbst eingereicht werden.

Den 18. Oktober 1898.

Gustav Toussaint.

SCHUTZ-MARKE



Gegründet 1876. **Schloss-Brunnen** Gegründet 1876.
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage:
General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.
Niederlage für Wildbad: Emil Gaspar, Neuenbürg.
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann

3. gold. Löwen.

Zahn-Atelier: B. Hanser

Hauptstrasse 100 I. Stock

(im Hause des Herrn Hofconditor Lindenberger)

Sprechstunden im Winter jeden Dienstag von

12-5 Uhr.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Cigarren & Cigaretten

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**



empfehlen

Carl Wilh. Bott.

R u n d s h a u.

— Gelegentlich der Rekruteneinstellung wollen wir auf die Postvorschriften bezüglich der an Soldaten gerichteten Sendungen hinweisen. Es kosten Postkarten und gewöhnliche Briefe an Soldaten einschließlich Untersoffiziere überhaupt kein Porto. Für die an Soldaten gerichteten Postanweisungen bis 15 Mark beträgt das Porto 10 \mathcal{F} , ohne Unterschied der Entfernung. Soldatenpakete bis zu 3 Kilo kosten überallhin 20 \mathcal{F} . Die Vergünstigungen kommen jedoch nur dann zur Geltung, wenn die Postkarten, Briefe etc. mit dem Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen sind. Ohne diesen Vermerk wird das tarifmäßige Porto erhoben.

Stuttgart, 13. Okt. (Zur Vermählung der Prinzessin Pauline.) Das Hochzeitsgeschick, das die Offiziere, Aerzte und Oberbeamte des 13. württ. Armeekorps der Prinzessin Pauline widmeten, besteht aus einem kostbaren, aus der K. Berliner Porzellanmanufaktur hervorgegangenen Dessertservice mit Malereien nach Entwürfen des bekannten Malers Oberstlieutenant v. Schott. Die Obstschalen zeigen das Residenzschloß, Wilhelmshaus, Monrepos, Vebenhausen etc., die Teller die verschiedenen württ. Waffengattungen, selbst Schloßgarde und Landjäger. Man sieht den kommandierenden General v. Bindequist mit Adjutant, das Gren.-Reg. Königin Olga mit Herzog Albrecht das 123. Regiment in Paradeaufstellung etc. Meisterhaft wie die Entwürfe ist die Ausführung. Das Service ist ein Gegenstück zu dem kostbaren Berliner Service, das Kaiser Wilhelm I. seinerzeit dem Prinzen August von Württemberg als Kommandeur des Gardekorps verehrte und das, die Regimenter des Gardekorps darstellend, im Besitz des Königs von Württemberg sich befindet. — Die Ovation, welche der Stuttgarter Viederkranz aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Pauline darzubringen beabsichtigt, soll bei günstiger Witterung am Donnerstag den 27. Okt., mittags 1 1/2 Uhr im reservierten Garten des K. Residenzschlosses, bei ungünstigem Wetter im Vestibül des Sommersaales stattfinden.

Heilbronn, 13. Okt. (Wahlunruhen betr.) Um den mehrfachen Anfragen zu begegnen, ob die Verhandlungen in Sachen der Wahlunruhen nicht noch in laufender Periode des Schwurgerichts stattfinden werden, können wir noch eingez. Information mitteilen, daß diese Strafsachen vor einem eigens für diesen Fall zu bildenden Schwurgericht verhandelt werden, dessen Zusammentritt noch nicht bestimmt ist.

— Der erste Gewinn der Kirchberger Kirchenbau-Lotterie, 15 000 \mathcal{M} , fiel dem Maurer Karl Ziegler in A u f h a u s e n bei Bopfingen zu. Der glückliche Gewinner ist Vater von neun Kinder und lebte bisher in dürftigen Verhältnissen.

Geislingen, 16. Okt. Ein jähes Ende nahm eine gestern hier abgehaltene Hochzeitsfeier. Während des Festmahls stürzte der Bräutigam tot nieder; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Havensburg, 11. Okt. In der Gartenstraße scheute das Pferd des Metzgermeisters A. Storz, wodurch derselbe derart aus dem Geläbit geworden wurde und den Kopf auf den Schienen der Straßenbahn aufschlug,

daß er nachts starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Goldschener, 11. Okt. Der 21 Jahre alte ledige Maurer Karl Rith, Sohn der Theophil Rith Witwe von hier, fiel von einem Nußbaum, den er um Nüsse zu pflücken bestiegen hatte, so unglücklich herunter, daß er nach Verlauf von etwa einer halben Stunde eine Leiche war.

Ueberlingen, 13. Okt. Gastwirt Ebinger zum „Wohrer“ hat die Bierbrauerei zum „Koloß“ hier um 60,000 \mathcal{M} . (inclusive totem und lebenten Inventar) käuflich erworben. Die Uebernahme des Geschäfts wird voraussichtlich am 1. Jan. f. J. erfolgen.

Gernsbach, 11. Oktober. Nachdem vor einiger Zeit schon auf einen einfahrenden Bahnzug in der Nähe der Cellulose-Fabrik geschossen worden und der erwichte Pistolenschuß eine vom Bezirksamte zubillierte 14 tägige Hofstrafe abgesehen, wurde gestern abend fast an gleicher Stelle, abermals ein Schuß abgegeben; die Kugel flog dem dort die Weiche bedienenden Bahnwart Sutter am Kopfe vorbei. Es wurde der Gendarmerie sofort Anzeige gemacht und auch eifrigst nach dem Thäter gefahndet.

Karlsruhe, 7. Okt. Die „Bad. Böztg.“ erzählt folgende spaßhafte Geschichte, die sich in einem Schleudergeschäft einer Nachbarstadt zugetragen haben soll: Ein Bazar hielt sich unter anderen Lockvögeln hübsche Tischchen, die er bei einem Schreiner anfertigen ließ und mit 9 Mark bezahlte, aber im Laden für 8 Mark abgab. Kein Wunder, daß die hübschen, preiswürdigen Tischchen reißend abgingen, auch nach dem der Bedarf längst gedeckt sein mußte. Der Geschäftsinhaber, der an jedem Tischchen 1 Mark zusetzte, fand die Sache zuletzt unheimlich und stellte Nachforschungen an. Man kann sich sein Erstaunen denken über die Entdeckung, daß sein eigener Schreiner durch einen Mittelsmann die Tischchen für 8 Mark holen ließ und für 9 Mark wieder lieferte, ohne einen Finger zu rühren. Natürlich wurde das einträgliche Geschäft abgestellt, aber der Bazarinhaber, der sich in seiner eigenen Schlinge fing, hatte die Lacher nicht auf seiner Seite!

— Als mutmaßlicher Zeitpunkt der Einberufung des Reichstags wird neuerdings der 30. November genannt.

— Ein neue Besitzung des Kaisers. Wie bekannt, hat der Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer Birkner sein etwa 7000 Morgen großes Gut Kadinen dem Kaiser testamentarisch vermacht. Der Kaiser hat das Anerbieten, den Besitz schon bei Lebzeiten anzutreten, angenommen. Kadinen, zwischen Elbing und dem Städtchen Tolkmitt gelegen, gehört zu den schönsten Besitzungen Westpreußens. Das stattliche Schloß lehnt sich mit seinem Parke gegen einen bewaldeten Hügel, den die Ruine eines alten Klosters krönt. Der Garten, dessen Anlagen als Sehenswürdigkeit der Provinz gelten, wird durch uralte Alleen in den Forst übergeleitet; ein steiler, von Lebensbäumen umrahmter Pfad führt zu der höchsten Erhebung, auf der das Familienmausoleum errichtet ist. Jenseits der Chaussee erstrecken sich die Felder und Wiesen bis an das Frische Haff, das die Grenzen des Gutes bildet und einen regen Schiffsverkehr ermöglicht. Von Wäldern eingefast, an den königlichen Forst grenzend, steht die Jagd des Gutes auf besonders hoher Stufe; durch lange Pflege, durch Anlage

von Fasanerien, von Schugattern, Futterstellen und dergleichen ist der Wildstand ganz hervorragend. Kadinen befindet sich seit Generationen im Besitze der Familie Birkner, die am Ende des vorigen und zu Beginn des jetzigen Jahrhunderts zu den reichsten Aiteingefessenen der Provinz zählte. Die Kontinentalperre zur Zeit Napoleons jedoch schädigte auch hier der Wohlstand und das Besitztum. Kadinen ist der Rest eines fast fürstlichen Vermögens geblieben.

— Das Amtsgerichtsgebäude in Saalfeld i. Ostpr. ist mit sämtlichen Akten vollständig niedergebrannt.

Kiel, 12. Okt. Der größte Soldat der deutschen Armee, Schmke, aus Wolfssee bei Kiel, der am 1. Okt. zur Reserve entlassen wurde, ist, wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ gemeldet wird, vom Kaiser aufgefordert worden, die Reise nach Palästina im kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Schmke ist infolge dessen sofort nach Venedig abgereist. Er stand bei der Leibkompanie des ersten Garde-Regiments z. F., ist 2,08 Meter groß und hat das stattliche Gewicht von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leibkompanie tragen.

Falmouth (i. England), 15. Okt. Der englische Dampfer „Mohagan“ ist mit zweihunder Passagiere gestern abend bei Kap Lizard gescheitert und gesunken. Nur 31 Personen wurden gerettet.

Adelaide, 11. Oktober. Ein entsetzlicher Vorfall spielte sich vor kurzer Zeit in der Nähe von Numea (Neukaledonien) ab. Das große Segelschiff „Bai von Neapel“ ließ ein 14 Personen bemanntes Boot hinab, das an Land gehen sollte. Als es kaum 100 Schritte vom Schiff entfernt war, wurde es von einem Schwarm Haiischen umringt und sofort zum Kentern gebracht. Die Szene, die sich nun vor den Augen der zurückgebliebenen Mannschaft entrollte, war grauenvoll, um so mehr, als es unmöglich war, vom Schiffe aus Hilfe zu bringen. Das Wasser wimmelte förmlich von gefräßigen Ungeheuern, ein Mann nach dem andern wurde unter herzerreißenden Schreien hinabgezogen — bald verschwanden die letzten lebend ausgestreckten Arme und die angstverzerrten Gesichter, und die Stille des Todes breitete sich über die rotgefärbte Wasserfläche. Unter den Umgekommenen befand sich auch ein Sohn des Chefs der Doven-Ostende-Dampfer-Gesellschaft.

Hamburg, 11. Okt. (Vom deutschen Turnfest.) Das Defizit des Finanzausschusses für das hier stattgehabte Neunte Deutsche Turnfest wird auf 64 000 Mark beziffert. 30 000 \mathcal{M} . bewilligte der Senat, so daß von 170 000 \mathcal{M} . der Garantiezeichnungen noch 20 Prozent einzufordern sind.

Grenoble, 12. Oktober. Am Fuße des Grand-Beymont in der Nähe des Dorfes Gresse wurde ein brauner Bär im Gewichte von 209 Kilogramm geschossen. Der Umfang des Halses betrug 87 Centimeter, der der Lagen beim ersten Gelenk 35 Centim. Die Krallen waren länger als die Finger eines Mannes. Der Bär wurde hier von einem Parfümeur für 300 Franken erstanden, der ihn zur Herstellung einer Bärenfettpomade verwenden wird.

Genf, 13. Okt. Die Haupt-Verhandlung gegen Lucheni beginnt am 3. November, vormittags 9 Uhr. Einige in Wien wohnende Zeugen haben bereits Vorladungen erhalten.

Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

27.

Beiwundert sahen sich die zurückbleibenden Damen und Herren an.

„Was war denn das? Was sollten diese wunderbaren Reden bedeuten?“ fragt ganz verblüfft einer der jungen Maler.

„Das nennt man Größenwahn, Herr Sturm,“ sagte Fräulein Klein gelassen. „So weit kann Einer kommen, der zu tief hinabtauchte in den Trugquell irdischen Glücks, er findet den Weg zu den Höhen, nach welchem wir Künstlerinnen und Künstler ja alle streben, dann nicht mehr hinauf, zehrt aber in hartnäckiger Eitelkeit noch von seinem Größenwahne.“

„Schön gesagt, Fräulein Klein!“ rief lachend Heinz Keller, der andere junge Künstler. „In diese Höhen reicht der famose Herr Koser hinout. „Ich wittere jetzt auch etwas von dieser Höhenluft, die Künstlerbrust weitet sich. O, tragt mich höher, immer höher, ihr Schwingen meines Genius. Lassen sie uns darauf anstoßen, daß wir sie Alle einst erreichen diese Höhen!“

Fröhlich klangen die Gläser zusammen, auch Lichtens stieß heiter mit an, wenn er auch nach solchen Kunsthöhen nie gestrebt, und die Höhen reinen Erdenglücks, die er erreicht hatte, ihm vollständig genügten.

„Mir thut die arme Frau Koser leid,“ nahm jetzt Lichtens's kleine Frau das Wort, „einen solchen seltsamen Mann zu haben, muß ja schrecklich sein.“

„Ja, Kind, dafür ist Herr Koser aber ein Genie,“ sagte Lichtens lächelnd, „und als solches darf er sich schon etwas mehr erlauben als wir gewöhnlichen Sterblichen. Die Frauen besonders sind solchen Genies gegenüber zum Verzeihen immer sehr geneigt.“

„Ich gewiß nicht, ob ich in diesem Falle zum Verzeihen so sehr geneigt sein würde,“ versetzte seine junge Gattin. „Wäre er mein Herr und Gemahl, so würde ich ihm eine ganz gehörige Standrede halten, ich finde es unverzeihlich, auf solche ungezogene Weise den netten Kreis hier zu verlassen.“

„Freuen wir uns doch, daß er gegangen ist!“ rief Heinz Keller, „nichts ist schrecklicher als derartige Menschen in einem solchen Kreis. Jedes Wort beziehen sie auf sich, da sie sich stets für den Mittelpunkt ansehen. Hat er denn wirklich jemals etwas geleistet?“ wandte er sich dann fragend an Berner.

„Einzelne, wozu ich auch zähle, erwarteten einst wirklich Großes von ihm;“ versetzte Professor Berner, „er hatte es verstanden, eigene Bahnen zu wandeln, neue Töne anzuschlagen, und das will in der Jetztzeit belagen, wo die Nachahmungssucht die schönsten Blüten treibt. Leider fehlte ihm bei seinen Arbeiten meistens die rechte Ausdauer, das gänzliche Versenken in seinen Stoff, und jetzt, wo das Leben in Bezug auf Geld und Genuß ihn in seiner ganzen, reichen Fülle umrauscht, ist es noch weniger zu hoffen, daß er sich dazu sammelt, mit Ausdauer etwas Großes zu schaffen. Er müßte lernen mit seinem Herzblut zu schreiben, dann würde er sicher bei seinem unbestreitbaren Talent der Welt noch einmal Großes bieten.“

„Das wird er wohl schwerlich lernen,“ meinte Fräulein Klein, „ich wußte es von vornherein, wie es kommen würde, als er die reiche Ellinor Sivaten heiratete; man hat das ja schon oft genug beobachten können, wie solche sonst so guten, einfachen, klein denkenden Frauen ihre Männer so nach und nach herabziehen in ihre Sphäre.“

„Frau Doktor Koser zählt aber nicht zu diesen Frauen!“ rief Berner, „von ihr gerade hoffe ich jetzt Rettung für ihn und sein Talent.“

Um Fräulein Kleins Lippen zuckte es spöttisch.

„Da wünsche ich nur, daß Sie sich nicht täuschen in dieser sanguinischen Hoffnung,“ sagte sie, „und mir nicht doch schließlich recht geben müssen.“

Ellinor war unterdeß an der Seite ihres Mannes ziellos durch die belebten Wege des Parks getirt, jetzt waren sie in der Nähe einer Musikkapelle angelangt, die süße Melodie des Brautchores aus Wagners Oper Lohengrin tönte durch die laue Abendluft. Die herrliche Melodie zauberte der jungen Frau ihren Hochzeitstag vor die Seele. Wie selig, wie fast an ihr Glück glaubend, hatte sie damals diesen Klängen gelauscht, und heute? War dieser Glaube nicht schon zu schanden geworden?

Schau sah sie auf zu ihrem Mann, auf dessen Zügen noch die ganze Erregung lag, mit welcher er sich von dem Tisch vorhin erhoben und fortgerannt war.

„Dieses Gezücht!“ stieß er jetzt heftig hervor, indem er seinen unstillen Blick zurückschweifen ließ nach jener Richtung, wo die von ihm so rücksichtslos verlassene kleine Gesellschaft saß; „sie möchten wir den Glauben an mein Können zerstören, weil sie fürchten, daß ich sie doch alle in den Schatten zu stellen vermag. Solche Ruhmeserfolge, wie sie erreicht haben, würden mir doch nie genügen. Was siehst Du mich aber so verstört an, Ellinor. Denkst Du ich rede irre!“

„Aber Herbert, ich bitte Dich, sprich nicht so laut und so seltsam. Man achiet schon auf uns,“ sagte Ellinor und suchte ihn nach dem Ausgang des Parks hinzudrängen. Hatte sie den Ausgang erst erreicht, dann konnten sie in eine Droschke steigen und heimfahren. Wie erleichtert atmete sie auf, als sie dieses Ziel erreicht, und den Park mit seinem Menschengewühl, dem elektrischen Licht und der schmetternden Militärmusik glücklich hinter sich hatte, und sie beide ihrer Wohnung zufuhren. Für ein bedrückendes Herz können gerade solche Saiten zu einer wahren Qual werden, und Ellinors Herz war sehr bedrückt. Wie sollte das noch enden? Wenn diese Gereiztheit ihres Mannes sich noch steigerte, dann konnte sie ja noch auf schreckliche Scenen gefaßt sein.

Die kurze Fahrt war bald zurückgelegt, Koser hatte unterwegs wenig gesprochen, erst jetzt, als sie beide allein im Salon waren, gab er seiner gereizten Stimmung wieder Worte:

„A! dieser weibliche, weibische Luxus, mit dem ihr mich hier umgeben habt, hat auch dazu beigetragen, meine Phantasie zu erschaffen!“ brach er plötzlich laut schreiend los, während er wie rasend in dem eleganten Raum auf und ablief. „O, ich wollte, ich säße wieder allein in meiner Junggesellenkammer, aller Fesseln ledig, und meine Phant-

laste trüge mich weit, weit hinweg über all die Erbärmlichkeiten des Menschentums, über das ganze nichtige Dasein,“ klagte Koser dann bald darauf sentimental und sank auf einen Sessel. „Solche Befreiung für sich und seine Zeitgenossen, das ist der höchste Triumph des Schriftstellers, erlösend, befreiend muß er wirken, aber das kann er nur, wenn er selbst frei ist und ohne Fesseln dasteht.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Der Mord der Kaiserin von Oesterreich hat vielfach wieder die Aufmerksamkeit hingelenkt auf die Erziehung von unehelichen Kindern und auf die Thatsache, daß diese, welche so oft in ihrer Erziehung vernachlässigt werden, eine große Zahl der Verbrecher ausmachen. Von den verschiedensten Seiten ist daher aufmerksam gemacht, man müßte der Erziehung der unehelichen Kinder eine größere Sorgfalt zu Teil werden lassen. Wir machen nun darauf aufmerksam, daß in Kropp (Schleswig) eine Anstalt besteht zur Erziehung von unehelichen Kindern aus allen Ständen. Das „Kinderheim“ umfaßt nämlich 3 Abteilungen und wird den Kindern in demselben eine sehr liebevolle und gute Erziehung geboten. Die Anstalt ist von großen Gärten umschlossen, besitzt ein tüchtiges Lehrerkollegium und ganz vortreffliche Einrichtungen, sodaß sowohl für körperliche wie für geistige Pflege der Kinder, die in den oberen Klassen ganz familiär erzogen werden, gesorgt ist. Auch sind die Preise so billig gestellt, daß dieselben kein Hindernis für die Erziehung sein können, während wiederum auch die Kinder eine besonders standesgemäße Erziehung erlangen können. Weil dies ja in manchen Fällen nötig ist, wird die strengste Verschwiegenheit über die Herkunft der Kinder beobachtet, sodaß die Erzieher und Pfleger selbst die Herkunft nicht kennen. Ein Arzt besucht täglich die Anstalt und diese besitzt von hervorragenden Ärzten und Erziehern vorzügliche Anerkennungen. Sie ist, soviel wir wissen, die einzige Erziehungsanstalt derart in Norddeutschland und entspricht, wie dies die Zahl der Anmeldungen ergibt, einem Bedürfnis.

Die Verwaltung des „Kinderheims“ in Kropp (Schleswig) erteilt jederzeit gern Auskunft über die Anstalt.

— Die tausenden Kindermädchen. Durch Zufall erhielt in Mainz dieser Tage eine Dame davon Kenntnis, daß ihr Kindermädchen, dem sie täglich ihr jüngstes Kind anvertraute, nicht den ihr vorgeschriebenen Kindergarten zur bestimmten Stunde besuchte. Die weitere Nachforschung ergab, daß eine ganze Anzahl Kindermädchen in der Wohnung eines Tanzlehrers in Gemeinschaft mit jungen Burschen — Tanzunterricht nahm, während in einem Nebenzimmer sämtliche Kinder in ihrem Wagen sich in ihrer Art amüßerten. Der Tanzmeister soll sogar mehrere Tanzkurse am Nachmittage für Kindermädchen eingerichtet haben.

.. (Aus einem Studentenbrief.) Lieber Onkel! Unser Geldbriefträger feiert Sonnabend sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; vielleicht schickst Du mir an diesem Tage eine Postanweisung, ich hätte dann Gelegenheit, dem alten, verdienten Branten eine Kleinigkeit zuzuwenden.